

Bessere Integration

## Sachsen will Geflüchtete schneller an Unternehmen vermitteln



**Die sächsische Wirtschaft sucht Arbeitskräfte. Die Landesregierung will den Bedarf mit Geflüchteten decken. Im Zweifel sollen bei den Deutschkenntnissen Abstriche gemacht werden.**



Kai Kollenberg

07.02.2024, 17:22 Uhr

---

**Dresden.** Sachsen dringt mit der Bundesagentur für Arbeit darauf, dass Geflüchtete und Asylbewerber schneller eine Arbeitsstelle finden. Schlechte Deutschkenntnisse dürften kein Hinderungsgrund dafür sein, sagt Sozialministerin Petra Köpping (SPD).

„Man hat alle Entwicklungschancen – egal, wo man beginnt. Wichtig ist, dass man beginnt.“ Nur in Betrieben erlernen die Geflüchteten die deutsche Sprache praxisnah, so Köpping. Gemeinsam mit der Bundesagentur appelliert die Landesregierung deswegen an die sächsischen Firmen, Asylbewerber zu beschäftigen.

## **Sachsen setzt Hoffnungen auf Bundesprogramm**

Aktuell sind in Sachsen 10 394 Asylbewerber aus acht Herkunftsländern sowie 12 278 ukrainische Geflüchtete arbeitslos gemeldet. 9800 Betroffene nehmen an Integrationskursen teil. Die Beschäftigungsquote gilt aber allgemein als ausbaufähig: Sie beträgt bei Asylbewerbern 37,8 Prozent, bei Ukrainern 19,3 Prozent.

„Wir müssen vorhandene Beschäftigungspotenziale noch besser ausschöpfen“, sagt Staatssekretär Thomas Kralinski (SPD) aus dem Wirtschaftsministerium. „In immer mehr Branchen und Berufsgruppen fehlen Menschen mit passenden Qualifikationen. Unsere Priorität hat die Hebung der vorhandenen Potenziale in Sachsen.“ Zuletzt hatte es aus der sächsischen Wirtschaft vermehrt Klagen gegeben, dass Stellen nicht mehr besetzt werden können.

Die Landesregierung setzt deswegen große Hoffnung auf das Programm „Job-Turbo“, das die Bundesregierung aufgelegt hat. Es zielt darauf ab, Geflüchtete, die ohne Deutschkenntnisse arbeiten können, sofort an Unternehmen zu vermitteln. Die Sprachkenntnisse werden dann berufbegleitend geschult. Ministerin Köpping lobt diesen Ansatz: „Wenn ich in einer Malerfirma angestellt bin, lerne ich das Malerdeutsch. In einer anderen Firma lerne ich ein anderes Deutsch, sodass sich meine Kenntnisse durch die Arbeit massiv verändern und verbessern.“

## **Firmen sollen mehr auf Englisch setzen**

Die bestehenden Prozesse in der Vermittlung würden nun effizienter gestaltet und gestrafft, sagt Michaela Ungethüm, Geschäftsführerin der sächsischen Arbeitsagentur. Sie betont, dass laut neuesten Studien fast jeder Geflüchtete arbeiten wolle. Es bräuchte aber auch „Betriebe, die als Chancengeber agieren und Geflüchtete einstellen“. Eine erste Bedarfsabfrage bei den sächsischen Jobcentern hat Ende vergangener Woche stattgefunden. Viele Unternehmen haben nach Auffassung der Landesregierung bereits auf den Arbeitskräftemangel reagiert und Asylbewerber eingestellt. „Aber es ist immer auch noch ein bisschen Luft nach oben“, sagt Staatssekretär Kralinski. Die sächsischen Firmen könnten beispielsweise ein bisschen offener sein,

wenn es um die englische Sprache geht. „Das würde manches leichter machen.“

## **Wirtschaft fordert mehr Unterstützung für kleine Firmen**

Nicht immer scheitert die Integration am Willen der Wirtschaft. Er wünsche sich, dass gerade die kleinen und mittelständischen Unternehmen besser unterstützt würden, sagt der Präsident des Unternehmerverbands Sachsen, Dietrich Enk. Es sei „notwendig“, dass auch die Arbeitsagentur deutlich mache, dass die Anstellung von Geflüchteten und Asylbewerbern „wirklich gewollt ist“.

Bisher dauere es zu lange, bis Arbeitserlaubnisse für einzelne Mitarbeiter vorliegen, meint Enk. Auch habe man nachweisen müssen, dass eine Stelle nicht mit einem deutschen Arbeitnehmer zu besetzen sei.

## **Köpping: Jobvermittlung in Asylunterkünften beginnen**

Erneut fordert Ministerin Köpping, dass die Jobvermittlung flächendeckend in den Flüchtlingsheimen und Erstaufnahmen beginnen müsse. In der sogenannten Flüchtlingskrise von 2015/2016 seien die Jobcenter auch vor Ort gewesen. „Das sollten wir dringend wieder tun“, sagt Köpping. Die Unterkünfte seien „die erste Anlaufstelle“, um zu wissen, über welche Fähigkeiten ein Asylbewerber verfüge.

Aktuell hat die Arbeitsagentur dafür an einzelnen Unterkunftsstandorten Kooperationen geschlossen. Dort beginnt die Betreuung über die Jobcenter mit der Anerkennung des Flüchtlingsstatus. Ein Unterschied besteht auch zwischen Ukrainern und Asylbewerbern: Die Ukrainer können aufgrund ihres Sonderstatus vom ersten Tag an die Vermittlung der sächsischen Jobcenter nutzen.